Krankenküche und Haushaltungsschule; letztere wurde nebst dem Kaffee vor. Jahr von JJ. Maj. der Kaiserin und Königin besucht und hoch belobt. Ein Mädchenheim „Charlottenheim“ befindet sich im 2. Stock mit 21 Betten. All diese sind übrigens selbständige Unternehmungen und nur mietweise in dem der Evangel. Gesellschaft gehörigen Hause, welche ihnen aber jede mögliche Förderung zu teil werden läßt. — Da die Evang. Gesellschaft bei ihren vorjährigen Bauausgaben keinen Aufruf zu wohlthätigen Beiträgen erließ, sondern ein Anlehen aufnahm, so hat sich die Schuldenlast von 131 000 Mk. auf 142 000 Mk. erhöht und wird freiwilliger Beitrag zur Verminderung der hohen Schuldsumme gern angenommen. Die eigentliche Aufgabe der Evangel. Gesellschaft, die Arbeit der inneren Mission betr., so hat der dritte Geistliche der Gesellschaft, Pfarrer Dieter, in den verschiedensten Landesteilen und Gemeinden Vorträge, Predigten und Bibelstunden gehalten, Die Agentur für Innere Mission erhielt zur weiteren Verwendung in der inneren Mission 26 139 M. Liebesgaben. — 15 württembergische und 4 thüringische Geistliche nahmen voriges Jahr an dem Kursus für Arbeit an der Inneren Mission teil. Vom Sekretär des Vereins wurde eine Uebersicht über den neuesten Stand der Jugendfürsorge in Württemberg ausgearbeitet, wobei betreffs der Rettungsanstalten folgendes mitzuteilen ist: Am 1. Juni 1893 befanden sich in 22 Anstalten 1367 Zöglinge, 852 Knaben, 515 Mädchen. 35 Kinderrettungsvereine hatten 777 Kinder, 464 Knaben und 323 Mädchen. — Jünglingsvereine gab es 143 mit 5850 Mitgliedern, Jungfrauenvereine 128 mit 4500 Mitgliedern. — Die Krankenpfleger der Evang. Gesellschaft haben 1894 34 Kranken in 374 Tages-, 365 Nacht-, 1545 Stundenpflegen Dienste geleistet. An Pflegegebühren wurden 1881 Mk. eingenommen. Der eigene Aufwand betrug 2684 Mk. Unbemittelte wurden stets unentgeltlich verpflegt; die Einrichtung erfreut sich des Vertrauens der Aerzte. Die Buchhandlung der Gesellschaft hat den Verlag wieder bedeutend vermehrt und erweitert. Die Verkaufsbude in Wildbad hatte im verflossenen Jahre zum erstenmal kein Defizit. Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft betrugen 90 523 Mk.; die Ausgaben 90 713 Mk. Unter den Einnahmen befinden sich die Beiträge und Opfer mit zusammen 16 897 Mk.; Legate 1440 Mk.; unter den Ausgaben Baukosten 24 499 Mk., Stadtmission und Kolportage 22 327 Mk. — Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß die Evangel. Gesellschaft auch in Zukunft warme Freunde ihrer Bestrebungen finden möge.

— Am Montag hatte das **Panorama** bei der Garnisonskirche (Kreuzigung) sehr zahlreichen Besuch; es wurden 500 Eintrittskarten zu vollen Preisen und 400 Lehrerkarten gelöst; daneben Karten für verschiedene Vereine. Montag und Dienstag blieb der Raum für die Zuschauer von früh bis spät gedrängt voll.

Straffammer **Stuttgart**, 17. Mai. Ein 26 Jahre alter verwiweter Gipser namens Christoph Doll von Auendorf OA. Göppingen, welcher sich mit einem Dienstmädchen von Gablenberg verlobt und ihr allmählich Darlehen im Gesamtbetrage von etwa 200 M. entlockt hatte, indem er ihr vorspiegelte, er habe für eine verkaufte Wiese 1370 M. ausstehen und werde nach deren Eingang ihr Darlehen zurückgeben, wurde, nachdem das geschädigte Mädchen das Verlöbnis aufgehoben und Strafanzeigen gemacht hatte, in Anbetracht seiner anderweitigen Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis nebst 3jährigen Ehrenverluste verurteilt.

Cannstatt, 16. Mai. Zu Ehren des Kölner Männergesangvereins wird der Brunnenverein am nächsten Sonntag abend ein großes Gartenfest mit bengalischer und elektrischer Beleuchtung und italienischer Nacht unter Mitwirkung der ganzen Prem'schen Militär- und der hiesigen Kurkapelle am Sulzerrain veranstalten. Die hies. Kurkapelle wird in dessen Nähe und die Premsche Kapelle im Wirtschaftsgarten spielen. Besonderen Genuß dürften die Gesangsvorträge des Kölner M.G.V. und des Stuttgarter Liederkranzes bieten. (Schw. M.)

Heilbronn, 13. Mai. Die heutige staatliche Viehprämierung fand unter der Leitung des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Wunderlich als Vertreter der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft von vormittags 9 Uhr an beim Schießhaus statt. Als Preisrichter waren thätig die Herren: Landesökonomierat Mühlhäuser von Weinsberg, Oekonom Muth von Heuchlingen, Mühlebesitzer Oekonom Kurz von Meimsheim. Vorgeführt waren: 11 Farren und 23 Kühe teilweise mit Kälbern. (Neck.-Ztg.)

* **Unglücksfälle.** Privatier Johann Stützle von Aulendorf und seine Frau, der Sigmundbauer Stützle von Brennenweiler und sein Kind fuhren am Pfingstfest abend auf den Bahnhof nach Saulgau. Infolge Scheuens des Pferdes stürzte das Fuhrwerk um und wurde zertrümmert. Von den Insassen blieb die Frau des Privatiers Stützle auf der Stelle tot, Stützle selbst ist schwer verletzt, etwas weniger gefährlich der Bauer Stützle, welcher kutschierte, wie auch sein Kind. — Am 16. Mai, abends 9 Uhr, geriet der Weichenwärter Melchior Müller beim Ankuppeln eines Wagens auf dem Bahnhof in Cannstatt zwischen die Puffer und wurde am Unterleib so stark verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Müller ist verheiratet und hinterläßt 6 Kinder. — Heute früh 6 Uhr wurde der Oberaufseher Frank von einer Lokomotive auf demselben Bahnhof umgeworfen und überfahren, wobei ihm ein Fuß abgedrückt wurde. Der Verletzte wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus überführt. — Bei **Steinbach** fiel ein noch nicht schulpflichtiger Knabe in den Kocherkanal und ertrank.

Berlin 17. Mai. Auf das Gesuch um Ueberlassung des Hippodroms und seiner Umgebung teilte gestern der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus im Auftrage des Kaisers dem Arbeitsausschusse für die Gewerbeausstellung von 1896 mit: Der Kaiser erachte das Hippodrom an sich für nicht ausreichend und lasse sich deshalb zur Hergabe nicht bereit finden. Die angrenzenden Tiergartengelände wären unter keinen Umständen erhältlich. Von den Plätzen erachte der Kaiser die Lietzenseegelände für die geeignetsten.

* **Die deutsche Reichshauptstadt** zählt gegenwärtig 1 700 000 Einwohner.

Frankfurt, 16. Mai. Der evangelisch-soziale Kongreß wurde heute vormittag hier eröffnet. Ueber 1000 Teilnehmer sind anwesend. Pastor Göhre erstattete den Jahresbericht. Da Göhre das Generalsekretariat niedergelegt hat, wurde Kandidat Völter (Württemberg) vom 1. Juli ab zum Generalsekretär gewählt. Göhre wurde auf Antrag Stöckers der Dank des Kongresses ausgesprochen.

Augsburg, 17. Mai. Die dritte deutsche Taubstummenlehrer-Versammlung wurde heute hier eröffnet bei 151 Teilnehmern aus allen Teilen des Deutschen Reiches, sowie Oesterreichs.

München 17. Mai. Die Kammer der Abgeordneten lehnte die Regierungsforderung von 100 000 M. für Projektausarbeitung behufs Herstellung einer für die Großschiffahrt geeigneten Main-Donauwasserstraße ab.

Mainz, 16. Mai. Der seit 7. d. M. von hier spurlos verschwundene Postschaffner Joh. Adam Sauer wurde gestern abend bei Schierstein geländet. Die Füße des Mannes waren zusammengebunden und mit einem Steine beschwert. Die Familienangehörigen sind der Ansicht, der Verstorbene sei das Opfer eines Verbrechens geworden. Bei der Leiche waren die Uhr und eine Börse mit 16 M. noch vorhanden, während der Verstorbene an dem betreffenden Tag ca. 150 M. eingenommen hatte.

Hamburg, 16. Mai. Heute vormittag stießen auf der Elbe der Dampfer Irene und die Barkasse des Malermeisters Schwartz zusammen. Die Barkasse kenterte, Schwartz und drei Gehilfen ertranken, einer wurde gerettet.

Oesterreich-Ungarn.

Pest 17. Mai. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Oberhausnuntiums bezüglich der Vorlage über die Zivilehe. Ministerpräsident Wekerle führt aus, die Frage über das Eherecht sei spruchreif; das Oberhaus betrat hinsichtlich des Prinzips das Gebiet der Verneinung, die Regierung halte aber an ihrem früheren Standpunkt fest. Schließlich unterbreitet er dem Hause einen Beschlußantrag, der besagt: Das Abgeordnetenhaus hält an dem von ihm bereits angenommenen Gesetzentwuf fest und sendet denselben dem Oberhaus zu nochmaliger Erwägung zurück.

Italien.

Venedig 15. Mai. Heute Abend sind 100 deutsche Turner aus Mainz hier angekommen. Die Stadtmusik, die hiesige Turnerschaft, die Sportvereine mit Fahnen und eine Menge Neugierige erwarteten auf dem Bahnhofe die Ankunft der deutschen Gäste; der Zug wurde mit Händeklatschen und dem Rufe: „Hoch Deutschland und Italien!“ begrüßt. Die Gäste wurden feierlich begleitet.

Schweiz.

* In **Zürich** hat sich am Pfingstmontag nachmittag eine gräßliche Szene in einem dortigen Hotel zugetragen. Die N. Züricher Ztg. berichtet darüber: Der Portier, ein gewisser Engelbert Frei von Ober-Ehrendingen (Aargau), hatte sich in das Zimmermädchen Ida Giger von Romos (Luzern) verliebt. Schon seit längerer Zeit bestürmte er das Mädchen mit seinen Liebesanträgen, das denselben jedoch kein Gehör schenkte. Der Bursche geriet darüber oftmals in Wut und schwor dem Mädchen mehrmals, daß er sie und sich selbst einmal erschießen werde. Mit einem Gaste des Hauses, Hrn. Pick, Inhaber eines großen Papeteriegeschäfts in Stuttgart, hatte der Portier schon mehrmals Wortwechsel gehabt; er glaubte, das Zimmermädchen stehe in irgend einem Verhältnis zu diesem, was nebenbei nicht richtig war. Als nun der Reisende auf sein Zimmer stieg, begegnete ihm der Portier. Es entspann sich ein Wortwechsel zwischen P. und dem Portier, und der letztere nahm die Bürste und versetzte damit dem Reisenden einen Schlag auf die Stirne, so daß er eine ziemlich tiefe Schramme erhielt. P. sprang auf sein Zimmer, um sich die Wunde verbinden zu lassen. Nun kam auch der Portier, und als er sah, daß das Zimmermädchen dem Reisenden das Blut abwusch, geriet er in eine namenlose Wut, riß das Mädchen von der Seite Picks und nahm sie in ein anderes Zimmer. Dort erklärte er ihr, daß er sie und sich selbst erschießen werde, und zog zur Bekräftigung seiner Worte den Revolver hervor. Das Mädchen schrie aus Leibeskräften um Hilfe. Pick hörte dies und eilte in das Zimmer, in dem die beiden waren. Er öffnete die Thür, und es gelang dem Mädchen, zu entkommen. Der Portier feuerte nun auf die Entfliehende und traf sie in den Rücken, jedoch nicht tötlich. Nun richtete sich seine Wut gegen den Reisenden. Er gab auf denselben zwei Schüsse ab. Der eine prallte ab, der andere drang in die Herzgegend. P. lief noch eine Treppe hinunter, stürzte dann jedoch vor dem Speisesaal tot zusammen. Er hatte innerlich verblutet. Der Hotelier wollte zu Hilfe eilen; Frei feuerte jedoch auch auf ihn einen Schuß ab, der aber in die Wand flog. Nun sprang der Rasende auf sein Zimmer und gab sich einen Schuß, der nach einer halben Stunde seinen Tod zur Folge hatte. Das Mädchen mußte sofort in das Spital gebracht werden.

Rußland.

* In **Jälutorowsk** wurde eine aus 30 Personen bestehende Falschmünzerbande von der Polizei nach starker Gegenwehr, wobei 4 Polizisten und 2 Mitglieder der Bande verwundet wurden, aufgehoben. Die Bande fabrizierte 10 und 25 Rubelscheine, wovon viele bereits ins Ausland gelangt sein sollen. Eine große Menge täuschend ähnlich nachgemachter Scheine wurde in der Verbrecherwohnung vorgefunden.

Nordamerika.

Newyork, 17. Mai. In der 67. und 71. Straße sind eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe niedergebrannt. Ferner sind eine Lokomotive und 150 Eisenbahnwagen verbrannt, sowie 50 Pferde umgekommen. Der Schaden beträgt etwa 300 000 Doll. — Bei der vorgestrigen Feuersbrunst in Boston sind 137 Gebäude vollständig, 22 teilweise niedergebrannt. — In Westwisconsin sind große Ueberschwemmungen eingetreten, Häuser, Mühlen und Brücken sind durch die Fluten weggerissen worden. Im Chippewavalthal beträgt der Schaden 2 Mill. Doll.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Backnang, 18. Mai. Durch Erlöschen der Maul- und Klauenseuche hier, in Großaspach und Wattenweiler sind die Maßregeln gegen deren Weiterverbreitung wieder **aufgehoben** worden.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 17. Mai.

Nun ist es heraus, warum auf den Geldbörsen seit bald 3 Wochen beinahe eine Totenstille herrscht. Die bedeutende Verschärfung der Börsensteuer in Deutschland hat den Börsenbesuchern in Berlin und Frankfurt zum großen Teil das Geschäft völlig entleidet und die wenigen Spekulanten, die nun einmal den Tag für verloren erachten, an dem sie keine alten Spekulationen abgewickelt und neue eingegangen haben, machen ihre Operationen im Auslande meistens in Paris oder Wien. Deshalb hat auch der bayr. Finanzminister trotz des kurzen Bestehens der neuen Börsensteuer im Finanzausschuß der bayr. Abgeordnetenkammer mit großer Bestimmtheit erklärt, die Börsensteuer werde den erwarteten Ertrag von jährlich 24 Millionen bei weitem nicht bringen. Da aber alle Geldbörsen untereinander enge verbunden sind, so wirkt die Lustlosigkeit der Berliner und Frankfurter Börse auch lähmend auf alle übrigen europäischen Börsen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so sind die meisten Kurse fast nominell. Der Privatdiskont in Berlin blieb unverändert.

Infolge der immer günstiger werdenden Ernteaussichten in allen Teilen der Welt und noch mehr infolge des drängenden Angebotes aller Vorräte aus Rußland und Amerika ist auf den Getreidemärkten eine scharfe Verflauung eingetreten, so daß nicht nur die Kornproduzenten, sondern auch die Getreidehändler laut jammern. Erstere sehen mit einer wahren Verzweiflung in die Zukunft, und auch letztere verlieren schweres Geld. Weizen per Mai fiel in Berlin von 137.75 auf 133.50, per September von 140.20 auf 135.70, Roggen per Mai von 116.70 auf 109.50 und per Sept. von 119.50 auf 113.20, Hafer per Mai von 134.70 auf 128.70 und per September von 118 auf 110.70. Weizenmehl fiel von 15 M. per Doppelztr. auf 14.50, Roggenmehl von 14.50 auf 14 M.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
(mit Filialien)
am Trinitatisfest den 20. Mai.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Stoll.

Kath. Gottesdienst
am Fest der heiligen Dreifaltigkeit 20. Mai in Backnang um 9 Uhr, in Oppenweiler 3/4 11 Uhr.

Gestorben:
den 16. d. Mts.: Karl Rupp, Rotgerber, 36 Jahre alt, an Lungentzündung.

In Stuttgart: J. Pick, Luxuspapierfabrikant. Eduard Bürger, Stadtpfarrer a. D. Karl Lange, Kaufmann. — Wilhelm Lörcher, Gerichtsnotars Sohn, Besigheim. Ernst Kapff, Buchhändler, Bruchsal. Anna Streich, geb. Fröhlich, Vizedirektors We., Ellwangen. Chr. Fr. Käfer, Schreiner, Biberach.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, 19. Mai.
(Nachdruck verboten.)
Für Samstag und Sonntag ist namentlich in Gebirgsgegenden der Ausbruch kurzer Gewitter zu erwarten, im übrigen wird aber an beiden Tagen das Wetter größtenteils trocken und heiß bleiben.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 20.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 18. Mai. Die siebenbürgischen Rumänen schickten eine Bauerndeputation von 3 Mann nach Wien, um bei dem Kaiser über die Unterdrückung der Rumänen Beschwerde zu führen. Sie wurde jedoch nach Blättermeldungen vom Kaiser nicht empfangen und ließ ihr Gesuch in der Kabinetskanzlei des Kaisers zurück.

Washington, 15. Mai. Der Senat beschloß die Einsetzung einer Enquetekommission über den angeblichen Versuch zur Bestechung der Senatoren sowie über die während der Beratung der Tarifvorlage von einzelnen Senatoren unternommenen Zuckerspekulationen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 75 Samstag den 19. Mai 1894. 63. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

Am
Montag den 28. Mai,
vormittags von 10 Uhr an
auf dem Rathaus hier aus den Stadtwaldungen Steinberg (Hotterloch), hinteres Gerstenwäldle, hinterer Köchersberg, mittlerer Hoblersberg und Scheidholz in verschiedenen anderen Waldteilen im Aufstreich:

Eichen						
Elsbeer			5	Stück	mit 0,60	Fm.
			1	„	„ 0,16	„
Nadelholz-**Langholz**	I.	Klasse	2	„	„ 8,40	„
„ „	II.	„	2	„	„ 3,10	„
„ „	III.	„	36	„	„ 35,39	„
„ „	IV.	„	392	„	„ 148,44	„
„ „	V.	„	662	„	„ 123,01	„
Nadelholz-**Sägholz**	I. II. III.	„	24	„	„ 13,72	„

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 18. Mai 1894.
Stadtpflege.

Steinheim a. M.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten
Dienstag den 22. Mai d. J.,
von vormittags 9 Uhr an,
kommt im hiesigen Hardtwald, Schlag „Gräfenklinge“ im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
210 Stück eichene, buchene, erlene, aspene und birkene Stämme von 20—76 cm mittlerem Durchmesser und 5—13 m Länge mit zusammen 120 Fm.; ebenso eine Partie eichene Derbstangen.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 15. Mai 1894.
Schultheißenamt.
Wildermuth.

Bäckerei-Verkauf.

In Folge Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 8. März d. J. kommt in der Zwangsvollstreckungssache gegen Wilhelm Donner, Amtsdieners Ehefrau in Oberbrüden am
Freitag den 1. Juni d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Rathause in Oberbrüden im zweiten (**letzten**) Termin zum Verkauf:

Geb. Nr. 111. 69 qm ein zweistock. Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung in Kazelgärten,
B.-V.-A. 2700 M., St.-A. 2400 M.
angekauft zu 1000 M.
Anschlag 1000 M.
Liebhaber sind eingeladen. Jeder Bieter hat sogleich einen tüchtigen Bürgen zu stellen oder sonstige Sicherheit zu leisten.
Den 12. Mai 1894.
Für die Vollstreckungsbehörde:
H. B.: Amtsnotar Sauer.

Ein solid gebautes

Gefährt
(Breack), ein- u. zweispännig, hat zu verkaufen
Herm. Kummerer, Schmied
b. Schwanen.

Großaspach.
Einen noch gut erhaltenen leichteren
Zweispännerwagen
samt neuen Heuleitern setzt sehr billig dem Verkauf aus
Gottlieb Fischer, Wagner b. d. Sonne.

Oppenweiler.
Einen neuen Einspänner-
Wagen
verkauft Schmied Oelschläger.

Ungeheuerhof.
3 trächtige
Kalbinnen
(1 hochträchtig) sind zu verkaufen von
W. Metzger.

Backnang.
Den Gras-Ertrag und Klee
von ungefähr 7 Viertel verpachtet
Karl Belz, Metzger.

Maubach. Einen älteren zuverlässigen
Knecht
oder **Wochenlöhner** sucht sofort
Gottlieb Rombold.

Sulzbach.
Ein kleines

Gut
in der Nähe von Murrhardt, bestehend aus einem bereits neuen Wohnhaus samt Scheuer, beim Haus ein großer Baumgarten und noch 6 Morgen Aecker und Wiesen sowie 2 Morgen schönen Wald hat zu verkaufen
Glück, Bäcker.

Backnang.
2500 Meter
Bauholz
sucht zu kaufen
Friedrich Daiß, Zimmermeister.

Ca. 40 Ztr.
Roggenstroh
und eine größere Partie
Dinkel & Weizen
hat abzugeben
Gottlieb Häuser.

Passionsspiel in Backnang.
Sonntag abend 8 Uhr im Saale des Café Härlin
letzte Vorstellung für Erwachsene.
Montag nachmittag 1/2 5 Uhr
Vorstellung für die Schuljugend
zu halben Preisen.
Einem geneigten Zuspruch sieht freundlichst entgegen
die Direktion.

Backnang.
Reste! Reste!
Von einer größeren **Cattun-Druckerei** wurde mir der Verkauf ihrer **Reste** übergeben; ich empfehle
= Reste =
von Satin, Cretonne, bedruckten Baumwollflanellen, Wollmousseline Blaudruck 2c. 2c.
in nur neuen Mustern und guten Qualitäten, die weit unter Herstellungskosten abgegeben werden.
J. A. Winter.

Backnang.
Herren- und Knaben-Anzüge,
Einzelne Hosen, Juppen und Westen,
Lüsterjuppen, grau und schwarz,
Gute Arbeitskleider, Knabenhosen & Juppen
empfehle zu billigen Preisen.
Carl Ruff beim Löwen.

Die Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft
empfiehlt sich den Herren Landwirten 2c. bei billigstem Prämien-Satz.
Näheres durch den **Agenten**
R. Hauf in Backnang.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorrätig in **Backnang** bei
Ernst Reicheneker.

Für die Ortsarmen-Behörden
empfiehlt **Verzeichnis** über **Kostkinder** und Kostreicher die
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Vater und Bruder,

Gustav Schweizer, Metzger,

von seinem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Witwe:
Emilie Schweizer mit ihren Kindern.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

Karl Rupp,

für die vielen Blumenspenden, insbesondere auch für die ehrende Begleitung des hiesigen Kriegervereins zu seinem Grabe, sagt herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefbetrübte Witwe:
Luise Rupp
mit ihren 4 Kindern.

Asthma
(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons**. In Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. bei H. Apoth. **Roser**. Apoth. **Veil**.

Wichtig für Jedermann!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare **Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche**, sowie **Bukskin, blau Cheviot u. Loden**. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei. (M.)

Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. Harz 131.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von	10	Pf.	an
Gold-Tapeten „	20	„	„
Glanz-Tapeten „	30	„	„

in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler
in Minden in Westfalen.

Montag den 21. Mai, abends 6 Uhr, wird bei **Christian Müller**, Sulzbachervorstadt eine

Tisch-Kegelbahn

ganz billig verkauft.

Blaue Mohnsaat

kauft fortwährend in jedem Quantum und zahlt die höchsten Preise

J. W. Körner, Oelfabrik,
Eßlingen.

Otto Akermann,
Friseur am Marktplatz

empfiehlt sich im

Anfertigen sämtl. feinerer Haararbeiten

speziell aber im Anfertigen von **Haarketten, Haarbrochen und Haarbilder. Zöpfe** verfertige ich zu 1 Mark, **alte Zöpfe** werden wie neu hergerichtet, ganz **neue Zöpfe** halte ich stets auf Lager von 2 M. bis zu 20 Mark.

Die beste Seife der Welt

Concurrenz-Seife

ist vermöge ihrer ausgezeichneten Vorzüge die einzige Seife, welche zur Pflege der Haut unerläßlich ist, à Stück 30 Pfg., 4 Stück 1 M. Sämtliche feineren und **medizinischen Seifen und Parfüms** für das Taschentuch, beste **Kamm- und Bürstenwaren, Eau de Botot** zur Erhaltung der Zähne und echt **Cölnische Wasser** halte stets auf Lager, **Eau de Chinin**, sicheres Mittel gegen Ausfall der Haare, **Schuppenpommade**, Erfolg garantiert gegen Flechten und Schuppen, empfiehlt bestens

Otto Akermann, Friseur.

Wasmuths
Hühneraugenringe

ist das beste und sicherste Mittel zur Vertreibung der lästigen Hühneraugen. Solche sind zu haben bei

Otto Akermann, Friseur,

Ausgegangene Haare

kauft fortwährend

Otto Akermann, Friseur.

Gicht- u. Rheumatismuskranken
sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

*** Anker-Pain-Expeller ***

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit **25 Jahren als zuverlässigste** schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es **keiner besondern** Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Zu haben in **beiden Backnanger Apotheken**, sowie in der **Sulzbacher Apotheke**.

Backnang.

Damen-Blusen

aus verschiedenen Stoffen,
Kleiderzitzen, Blusenstoffe
Wollmousselins, Batist,
sowie verschiedene

Waschkleiderstoffe

empfiehlt in reicher Auswahl

F. A. Winter.

Sonnenschirme

schwarz und farbig,
in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Wilh. Becker
vorm. Buchegger.

Kinderwagen

in verschiedenen Formen u. Farben von M. 10. — an bis zu den feinsten englischen Wagen empfiehlt

Wilh. Becker
vorm. Buchegger.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Roser.**

Backnang. **Mein selbstfabriziertes**

Sodawasser
Brauselimonade

von verschiedenem Aroma in Prima-Ware bringe empfehlend in Erinnerung.

Scheerer, Aspacherstr. 8.

Zwei tüchtige

Arbeiter

gesucht in der
Mech. Schreinerei Backnang.

Winnenden. Ein solider

Schuhmacher

auf nur neue Arbeit, beiderlei, sowie ein jüngerer finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei

Schuhmacher **Ekert.**

Backnang. Zwei tüchtige

Arbeiter

auf bessere Maßarbeit sucht

W. Spinner, Schneider.

Lohknecht-Gesuch.

Ein jüngerer Lohknecht kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten bei

A. Oettinger.

Ein ordentliches, kräftiges

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, findet bis Jakobi Stelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Backnang.
Sonntag den 20. Mai

REUNION

im Bad.

Eintritt 10 Pf.

Geo Dötzers „Dentila"
stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und füllt die hohlen Zähne so aus, dass sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur echt per Flac. 50 ₰ bei **C. Veil**, Apotheker in **Backnang.**
A. Roser, „ „ „ (H.)
I. Kaminsky, Apotheker, Sulzb ach a. M

Carbol-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.**
Aelteste allein echte Marke;
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungn f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge**, wie **Flechten, Finnen. r. Flecken, Mitesser, Sommersprossen** etc. Vorrätig: Stück 50 ₰ bei
Apotheker **C. Veil.**

Backnang.

Wohnungsänderung.

Meinen Bekannten zur Nachricht, daß ich nunmehr in meinem **früheren elterlichen Hause** (am kalten Wasser Nr. 13 über 2 Treppen) Wohnung bezogen habe.

Nane Haux,
geb. Breuninger

Backnang. Eine heizbare

Wohnung

samt Zugehör ist sogleich oder später zu beziehen. **Karoline Breuninger**
am kalten Wasser.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern nebst Zubehör bis Jakobi zu vermieten.

Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Backnang.

In der oberen Vorstadt Weißacherstr. Nr. 41 ist eine schöne

Wohnung

mit 2 großen Zimmern, Küche, Keller, nebst sonstigem Zubehör bis Jakobi zu vermieten.

Eine kleine

Wohnung

hat zu vermieten Bäcker **Hoß.**

Schlafgänger

sucht der Obige.

Verloren

ging am Pfingstfest von hier nach Beilstein auf der Bahn eine **Granatbroche.** Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei der
Expedition d. Bl.

Heute gibts
schwarzen und weißen Kalk
Untere Ziegelei Ifenflamm.

R. F. V. Lokal.

Visit-Karten

werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die Konkurrenz des amerikanischen Getreides

ist in Deutschland sehr fühlbar und sie ist ein wesentlicher Grund der landwirtschaftlichen Notlage in den Kulturstaaten Europas. Nordamerika mit seinen riesigen Strecken jungfräulichen Bodens, der keiner besonderen Kultur bedarf, produziert Getreide weit über seinen eigenen Bedarf hinaus, während Deutschland etwa ein Fünftel seines Brodfruchtbedarfs noch vom Auslande zukaufen muß. Nordamerika führt jährlich durchschnittlich zwei (nach anderen Berechnungen fünf) Millionen Hektoliter Getreide nach Europa aus. Aber diese Ausfuhr verringert sich von Jahr zu Jahr, da die Bevölkerungszahl der Ver. Staaten schneller anwächst, als die in Anbau genommene Bodenfläche. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird aller Wahrscheinlichkeit nach die nordamerikanische Getreidekonkurrenz ganz aufhören, wie das im natürlichen Gang der Entwicklung liegt. Auch Deutschland war früher ein Getreide ausführendes Land und ist inzwischen ein importierendes geworden.

Hört die nordamerikanische Konkurrenz auf, so werden in Deutschland die Getreidepreise etwas in die Höhe gehen. Die Oeffnung unserer Ostgrenze hat einen Preissturz des Getreides, wie er von agrarischer Seite befürchtet wurde, nicht gebracht. Der Weltmarktpreis ist einigermaßen stabil geblieben. Aber die Aussicht unserer Ackerbau treibenden Bevölkerung auf Erzielung höherer Getreidepreise ist auch durch die in Zukunft wahrscheinlich ganz wegfallende nordamerikanische Konkurrenz nicht gebessert; denn schon melden sich neue Länder als leistungsfähige Getreideproduzenten an. In erster Linie ist hierbei Südamerika in Betracht zu ziehen. Argentinien, Brasilien u. s. w. besitzen noch verschiedene Millionen Acres fruchtbaren, zum Getreidebau geeigneten Landes, welches bisher unbeachtet dalag. In Argentinien nimmt der Getreidebau großen Aufschwung, so großen, daß wir die jetzige große Billigkeit des Weizens vornehmlich diesem Lande zuschreiben dürfen; in den übrigen Ländern geht es dagegen langsamer. Zu berücksichtigen ist aber, daß die Bewohner Südamerikas lange nicht die Energie, Unternehmungslust und den Fleiß der Nordamerikaner besitzen, im Gegenteil vielfach arbeitsscheu sind. Desgleichen hindert die politischen Verhältnisse, die beständigen Revolutionen, Kriege und Aufstände jede gesunde Entwickelung. Um Millionen von Acres vorteilhaft bebauen zu können, sind gute Häfen, zahlreiche Eisenbahnen, Elevatoren, Maschinenfabriken 2c. notwendig, alles Dinge, die sich nicht im Handumdrehen schaffen lassen. Besonders erschwerend wirkt die in Südamerika bestehende Silberwährung, bei der die Kaufleute nicht im voraus berechnen können, was ihnen das in Südamerika gekaufte Getreide später in London einbringen wird. Stellt man alle günstigen Einflüsse den ungünstigen gegenüber, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Getreidebau in Südamerika sich unendlich langsamer entwickeln wird, als seiner Zeit der nordamerikanische, namentlich weil bei den jetzigen Getreidepreisen der Getreidebau im Innern Südamerikas nicht lohnend betrieben werden kann, sondern die dort übliche Viehzucht höhere Erträge bringt.

Damit ist der Hauptunterschied zwischen der Konkurrenz Nord- und Südamerikas gekennzeichnet. Die ungeheuren Ländereien im Innern Nordamerikas wurden

vor der Besiedelung durch Europäer landwirtschaftlich überhaupt nicht verwertet. Die Indianer jagten dort Büffel, und Tausende von Quadratmeilen lieferten auch nicht für einen einzigen Dollar Lebensmittel für den Bedarf der Weißen. Anders in Südamerika, wo Millionen von Schafen und Rindern auf den Weideflächen des Innern gezogen, gemästet, geschlachtet und nach England exportiert werden. Will man fortan Getreide dort bauen, so vermindert dies die Fleischausfuhr.

Es besteht in dieser Beziehung ein stetes Auf und Nieder. Die Erleichterung des Verkehrs, die Zollpolitik und sonstige Einflüsse wirken zusammen, dieses Schwanken hervorzubringen. Noch in den fünfziger und sechziger Jahren war Bayern ein starkes, sehr beachtenswertes Exportland sämtlicher Getreidesorten nach den benachbarten Ländern. Heute führt Bayern kolossale Quantitäten Getreide ein. Das Gleiche gilt von Ungarns Ausfuhr, welches Land früher enorm viel Getreide nach Deutschland, der Schweiz, Frankreich, England 2c. ausführte, sie geht von Jahr zu Jahr zurück und spielt heutzutage, mit einiger Ausnahme des Artikels Braugerste, fast keine Rolle mehr im Welthandel.

Vom Landtag.

In der 66. Sitzung am 17. Mai wurde in der 2. Kammer die allgemeine Beratung über das Volksschulgesetz zu Ende geführt. Nußbaumer tritt von seinem beruflichen Standpunkt für eine obligatorische Fortbildungsschule am Werktag ein; der ganze deutsche Lehrerstand habe sich dafür ausgesprochen. Schnaidt ist gleichfalls dieses Sinnes. Er will jedoch entgegen dem gestellten Antrag die Religion nicht als Hauptsache im Unterricht sehen, obwohl er an dem Grundsatz festhalte: „Bete und arbeite." Minister v. Sarwey bespricht den Entwurf, der davon ausgehe, daß die Fortbildungsschule günstigere Erziehungsresultate garantiere als die Sonntagsschule und beleuchtet eingehend den Entwurf. Er glaubt nicht, daß es zweckmäßig sei, mit dem von der Kommission vorgeschlagenen Zwang vorzugehen und will es dem Einsehen der Gemeindekollegien überlassen, je nach Bedürfnis und Möglichkeit Fortbildungsschulen einzurichten. Nachdem noch v. Ow, Prälat v. Ege und Schoffer gesprochen, tritt der Berichterstatter Prälat v. Sandberger in längerer Rede für den Kommissions-Entwurf ein. Dann geht das Haus auf die Einzelberatung über. Zu Art. 1, welcher bestimmt, daß die Fortsetzung der Volksschulen, die Fortbildungsschulen bilde, stellt Dr. Kiene (kath.) den Antrag, noch näher zu bestimmen, was gelehrt werden soll, die religiös-sittliche Seite dürfe nicht hintangesetzt werden. Dem Abg. Schnaidt gegenüber bemerkt er, daß er den Staat nicht zum Büttel der Kirche machen wolle, er stimme hier nicht als Vertreter der Kirche, sondern als Landtagsabgeordneter. Frhr. v. Gemmingen: Ihm liege die Religion gerade so am Herzen, wie dem Vorredner; er wird aber trotzdem gegen den Antrag Kiene stimmen. Wenn die Fortbildungsschulen die Fortsetzung der Volksschule bilden, so verstehe es sich von selbst, daß Religions- und Sittenlehre in den Lehrplan aufgenommen werden. Ganz entschieden müsse er gegen das Kiene'sche Verlangen den Besuch der Christenlehre zwangsmäßig einzuführen, sich aussprechen. Abg. Gröber polemisiert gegen den Vorredner. Wenn das Haus damit einverstanden sei, daß die Religion berücksichtigt werde, so stehe doch der Annahme des ersten Teils des Antrags Kiene, dies in das Gesetz aufzunehmen, nichts entgegen. Minister v. Sarwey betont, daß den gegenwärtigen Verhältnissen eine religiös sittlich erzogene Jugend entgegengestellt werden müsse, da sei wohl jeder der Anwesenden mit dem Antragsteller einverstanden. Daraus folge aber nicht die Annahme des gestellten Antrags. Der Minister bittet, denselben abzulehnen.

67. Sitzung. 18. Mai. Die Kammer setzt die Beratung der Volksschulnovelle bei Art. 1 fort. Die Debatte drehte sich um den Antrag Kiene, (den Religionsunterricht in der Fortbildungsschule betr.) noch volle zwei Stunden bis zur Abstimmung. Es sprachen für die Anträge Dekan Kollmann, Eggmann, Domkapitular v. Nieß, der Antragsteller Kiene, Gröber, Frhr. v. Gültlingen; gegen dieselben Haußmann (Gerabronn), Ref. Prälat v. Sandberger, Schnaidt, Frhr. v. Gemmingen. Nachdem Gröber mit Erlaubnis des Hauses zum drittenmal gesprochen, wird abgestimmt und Art. 1 angenommen. Ueber den Zusatzantrag Kiene Abs. 2 wird namentlich abgestimmt. Derselbe wird mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt. (Von den Parteien stimmte die deutsche Partei geschlossen (38) gegen den Antrag; von der Landespartei stimmten 8 mit Nein, 11 mit Ja, von der Linken 14 mit Nein, 4 mit Ja). — Abs. 3 des Antrags Kiene wird hierauf ohne namentliche Abstimmung mit ungefähr derselben Mehrheit ebenfalls abgelehnt. Ferner erfuhr mit 68 gegen 15 Stimmen der Antrag v. Weizsäcker und Gen. auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage zu Art. 3 dasselbe Schicksal (fakultative Einführung der Fortbildungsschule). Ferner lehnte die Kammer zu demselben Artikel den Antrag Kiene (Herabsetzung der Grenze auf 3000 Einwohner) mit 57 gegen 26 Stimmen ab und genehmigte den Kommissionsantrag mit 58 gegen 24 Stimmen.

— Die 1. Kammer (Standesherren) war mit der Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen beschäftigt und bestehen einige Differenzpunkte gegen die Beschlüsse der 2. Kammer, die Endabstimmung wurde deshalb nicht vollzogen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 19. Mai, Ihre Majestät die Königin wird am Samstag die Reise nach Wildbad antreten.

Backnang, 18. Mai. Se. Majestät der König empfing, wie wir bereits mitgeteilt, am 13. Mai eine Abordnung von Mitgliedern der Diözesansynoden des Landes, um eine Bittschrift entgegenzunehmen, in welcher der Monarch ersucht wird, zu verfügen, daß die württemb. Stimmen im Bundesrat **gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes** abgegeben werden. Der König sprach die Ueberzeugung aus, daß die Zustimmung des Bundesrats zu dem Reichstagsbeschluß nicht zu erwarten sei und daß diese ablehnende Haltung des Bundesrats seiner persönlichen Anschauung, sowie derjenigen seiner Regierung entspreche. — Diese Aeußerung hat eine ganz lebhafte Wirkung im deutschen Vaterlande hervorgerufen, evangelischerseits freudigste Zustimmung, auf ultramontaner Seite lebhafte Erregung und leidenschaftliche Abwehr. Der Hannov. Kur. (nat.lib.) schreibt: „Wie ein Lichtblick in einer an unerfreulichen Unklarheiten reichen Zeit wird die Meldung aus Stuttgart überall begrüßt worden sein, wonach der König von Württemberg die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß der Bundesrat dem verhängnisvollen Beschluß des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht zustimmen werde. Es ist selbstverständlich, daß der König von Württemberg dieser Ueberzeugung nicht Ausdruck gegeben hätte, wenn er nicht ausreichend über die Stimmung der Bundesregierung orientiert gewesen wäre. Von Anfang an war übrigens klar, daß gerade eine Anzahl Mittelstaaten, wie Württemberg und Baden, der Aufhebung des Jesuitengesetzes widerstreben würden, um einer Steigerung der ultramontanen Agitation in ihren eigenen Landtagen nicht die Wege zu ebnen. Das deutsche Volk aber wird es dem König von Württemberg danken, daß er durch seine freimütige Erklärung einer schlimmen Ungewißheit ein Ende bereitet hat." Die Hamb. Nachr. geben der Freude Ausdruck, daß durch die Erklärung des Königs die Erregung der Gemüter einigermaßen beschwichtigt werden dürfte. Ganz ungeberdig und entrüstet zeigt sich die „Germania" (ultram.) Sie tröstet sich zunächst mit der Hoffnung, die „unglaubliche und ungeheuerliche" Nachricht werde sich schließlich doch noch als eine Mystifikation ausweisen. In einer Korresp. der Köln. Ztg. aus Württemberg heißt es: „Man kann sich denken, welche Wirkung diese Worte des Königs nach beiden Seiten hervorbringen. Auf evangelischer Seite herrscht das Gefühl der Freude, daß der König sich den Einschüchterungsversuchen nicht zugänglich erwiesen hat, die seitens der Jesuitenfreunde seit Jahr und Tag in feinerer und gröberer Form gegen die höchsten Stellen in den deutschen Staaten gerichtet worden sind. Nicht minder erfreut ist derjenige Teil der Katholiken, der von den Jesuiten wegen seiner verträglichen Haltung alsbald an die Wand gedrückt zu werden befürchten müßte. Die Ultramontanen dagegen kuirschen; schon die Anahme der Abordnung überhaupt verstimmte sie, und nun vollends diese furchtlose, klare Antwort!"

* Der **Deutsche Lehrertag** beschloß am Donnerstag seine Verhandlungen in Stuttgart. Der Vortrag des Hauptlehrers Heyd von Dill-Weißenstein (Baden) über die Militärpflicht der Volksschullehrer wurde mit viel Beifall aufgenommen; ebenso die Rede des Reichstagsabgeordneten Lehrer Weiß-Nürnberg. Für den Abend veranstaltete der Liederkranz eine eigene Abschiedsfeier für den Verbandstag in seinem prächtigen Garten. Die trefflich vorgetragenen Volkslieder des Männerchors des Liederkranzes wurden mit stürmischem Beifall von der Lehrerschaft begrüßt. An der Festfahrt nach dem Hohenzollern, welche am Freitag stattfand, beteiligten sich etwa 150 Personen. Damit endeten die Festlichkeiten.

— In den **Garnisonen** finden z. Zeit die Kompagnie-Besichtigungen statt.

Cannstatt, 17. Mai. In der gestrigen ersten Sitzung des vereinigten Komites für den vom 14. bis 16. Juli stattfindenden Landesfeuerwehrtag wurden zunächst die Vorsitzenden und deren Stellvertreter bestimmt und sodann das Programm in allgemeinen Umrissen festgestellt. Danach ist für den ersten Tag nachmittags 3 Uhr Delegiertentag im Kursaal und abends 6½ Uhr Schulübung der Cannstatter Feuerwehr mit darauffolgender Unterhaltung vorgesehen. Sonntags früh 6 Uhr Tagwache und Empfang der Gäste. 10½ Uhr Aufstellung der auswärtigen Feuerwehren, dann Vorbeimarsch der Cannstatter Feuerwehr und um 11 Uhr Uebung derselben. 12 Uhr Mittagessen, 2½ Uhr Festzug. Am Montag finden Ausflüge statt. 60 Festdamen werden die Feier verschönern. Den Glanzpunkt der Vergnügungen bildet ein großartiges Feuerwerk, das am Sonntag am Kursaal abgebrannt wird. Als Festplatz ist die Allee vom Kursaal zum Wilhelmsbad nebst Stadtgarten definitiv bestimmt. (N. Tgbl.)

— **Der württ. Fleischerverband** wird am 27. d. M. im Gasthof z. Bären in Cannstatt tagen.

— Heute ertrank hier beim Baden ein 20 Jahre alter Italiener, der als Maurer an dem Stuttgarter Wasserbauwerk beschäftigt und des Schwimmens nicht kundig war, an einer tiefen Stelle im Neckarkanal.

□ **Heilbronn**, 18. Mai. Drastischer kann wohl kaum ein Vorgang die Zustände auf dem hiesigen Rathaus kennzeichnen als ein kurzes Artikelchen der hies. Neckarzeitung, welches lautet: „Wie bekannt haben die hies. Gemeindekollegien dem Dank für das verdienstvolle Wirken des verstorb. Gemeinderats und stellvertretenden Stadtvorstand Gustav Kieß dadurch Ausdruck gegeben, daß sie dessen Familie einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz widmeten. Nachdem nun aber bei den Verhandlungen des Disciplinarhofs in Stuttgart von Einzelnen Aeußerungen gefallen sind, welche einen Schatten auf das Andenken des Verstorbenen in Bezug auf sein öffentliches Wirken werfen können, sah sich die schwer gekränkte Familie Kieß veranlaßt, den Tafelaufsatz dem Gemeinderat unter Protest wieder zuzustellen. Derselbe sieht nun im städt. Archiv seiner weiteren Bestimmung entgegen. Vielleicht werden spätere Geschlechter an ihm erkennen, was der Welt Lohn ist.

Gmünd, 17. Mai. Der hiesige Oberamtsrichter Kellenbach, welcher kürzlich vor dem Disziplinarhofe stand und freigesprochen wurde, hat, wie das Gm. Tgbl. erfährt, ein Gesuch um seine Amtsentlassung eingereicht.

* **Möhringen.** Einen schönen Beweis von Arbeiterfreundschaft hat nach dem N. Tgbl. Bierbrauereibesitzer Wiedmaier hier gezeigt. Denjenigen Braugehilfen und Bierführern, die 2 Jahre in seinem Geschäft sind, wurde nämlich unter fortlaufendem Lohn je ein Urlaub von einer Woche zugebilligt. Diejenigen, welche keinen Gebrauch von dieser Vergünstigung machen, erhalten für eine Woche den doppelten Lohn.

* In **Dankoltsweiler**, O.A. Ellwangen, wurde nachts dem Taglöhner Helmle am Fenster geklopft, als er nachsehen wollte, wer es sei, erhielt er mit einer Axt einen Schlag auf den Kopf, so daß er schwerverletzt zusammenstürzte. Der Thäter wurde in der Person des Anton Merkle von dort erkannt.

* Eine Extraausgabe des „Milit. Wochenbl." veröffentlicht die **Pensionierung** von 15 Generalen, darunter 2 Divisions-Kommandeuren, 8 Kommandeuren von Infanterie- und 2 Kommandeuren von Kavallerie-Brigaden. Außerdem sind 7 Regiments-Kommandeure, 4 von der Infanterie und 3 von der Kavallerie, sowie ein Festungs-Inspekteur pensioniert. Neu ernannt sind 12 General-Majore und 7 General-Leutnants; den Charakter erhielten 2 General-Majore und ein General-Leutnant.

* Von großer Wichtigkeit für die Ausbildung der Truppen nach den hohen Anforderungen der Jetztzeit sind die **Truppen-Uebungsplätze**, deren Erwerbung oder Vergrößerung für die verschiedenen Armeekorps augenblicklich angestrebt wird. Hierfür hat das Kriegsministerium folgende Gesichtspunkte aufgestellt: Mit Rücksicht auf die modernen weittragenden Geschosse muß der Uebungsplatz notwendigerweise eine volle Meile Schußweite besitzen. Unbedingt notwendig ist auch eine Ausdehnung von 7 Kilometern, damit für große Uebungen oder zu ähnlichen Zwecken die nötige Breite vorhanden und entsprechende Ausdehnung des Truppenkörpers möglich ist. Der Grundgedanke ist, für jedes Armeekorps Uebungsplätze zu beschaffen, die die Notwendigkeit, das Landgebiet mit Einquartierung zu belasten, aufheben. Um dieses zu ermöglichen, soll auf den Uebungsplätzen selbst die Möglichkeit der Unterbringung der Truppen geschaffen werden. Dann soll aber auch durch entsprechende Vergrößerung der Plätze eine Vermeidung der immer größer werdenden Flurbeschädigung herbeigeführt werden. Die Truppen sollen eben durch die Vergrößerung der bestehenden oder die Neubeschaffung von Uebungsplätzen unabhängig von den Grenzländereien gemacht werden. In den nächstjährigen Etat des Kriegsministeriums werden die erforderlichen Summen eingestellt, und man hofft auf Bewilligung der Gelder durch den Reichstag.

Berlin, 18. Mai. Die Sozialdemokraten haben sieben von den zum Verein der Brauereien Berlins und Umgegend gehörenden Brauereien boykottiert. In einem Aufruf an die Arbeiter und Parteigenossen, den der „Vorwärts" veröffentlicht, wird unter Umgehung des eigentlichen Ursprungs des Streikes gesagt, der Bierring der Brauerei-Protzen wolle die Organisation der Brauerei-Arbeiter zerstören und sich der alten und organisierten Arbeiter entledigen. Er habe 400—500 Arbeiter blos aus Uebermut auf die Straße geworfen. Dagegen gebe es nur eine Waffe: den Boykott. Gegen sämtliche Brauereien würde er unwirksam sein, denn Bier müsse getrunken werden; deshalb stürze man sich mit aller Wucht auf die genannten sieben. Kein zielbewußter Arbeiter dürfe von ihnen mehr einen Tropfen Bier trinken. Neun öffentliche Versammlungen finden morgen in dieser Angelegenheit in allen Stadteilen statt. — Der Verein der Brauereien erläßt auf diese Boykottierung eine Kundgebung, worin die Brauereien erklären, ihre Maßregeln richteten sich nicht gegen einen Verein oder eine Partei, sondern gegen die, welche mittels des Boykotts Zugeständnisse in dem Böttcherstreik erzwingen wollten. Sie beabsichtigen nicht, die Entlassenen dauernd auszusperren, sie seien vielmehr bereit, soweit es der Betrieb gestatte, die Entlassenen am 24. Mai wieder anzunehmen, wenn bis dahin der Boykott aufgehoben sei.

Braunschweig, 28. Mai. Die Versammlung des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten beschloß die mit den kurzzeitigen Freiheitsstrafen bei ihrer gegenwärtigen Vollzugsart gemachten Erfahrungen drängen zur Aenderung im Vollzug derselben. Die Versammlung stellte eingehende Grundsätze und Maßnahmen für die erforderlichen Aenderungen auf. Zum 2. Punkte der Tagesordnung beschloß die Versammlung: daß die kurzzeitigen Freiheitsstrafen unentbehrlich und an sich nicht verwerflich seien, auch nicht im Mindestmaße von 1 Tage; sie finden aber auf Grund der jetzigen Gesetzgebung eine zu ausgedehnte Anwendung und erscheint daher eine Einschränkung derselben in Bezug auf die

Anordnung und Anwendung geboten. Die Versammlung stellte hiefür eingehende Ausführungsthesen auf.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Evangelisch-sozialer Kongreß. Im Verlauf der heutigen Sitzung wurde eine Resolution über die Notwendigkeit einer gewerkschaftlichen Organisation der deutschen Arbeiterschaft angenommen. Hierauf folgte ein Vortrag des Professors Harnack über die evangelisch-soziale Aufgabe im Lichte der Geschichte der Kirche. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag gab ein Bild von der sozialen Thätigkeit der Kirche seit den Zeiten des Urchristentums bis heute. Daran schloß sich eine kurze Debatte, v. Egidy wurde in seiner Aufführung, weil dieselbe eine Propaganda-Rede wäre, von dem Vorsitzenden unterbrochen. Auch der Versuch eines anderen Redners, Professor Harnack persönlich anzugreifen, wurde durch Landesökonomierat Nobbe zurückgewiesen. Hofprediger a. D. Stöcker sprach die Hoffnung aus, daß die Mißklänge verschwinden, der Gesamteindruck bleiben würde. Darauf wurde eine Resolution in dem Sinne der Ausführungen des Referenten angenommen. Hofprediger Braun-Stuttgart dankte den Veranstaltern des Kongresses und schloß mit einem Hoch auf Frankfurt. Pfarrer Rade-Frankfurt sprach das Schlußgebet. Sodann wurde der Kongreß durch Landesökonomierat Nobbe geschlossen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Dem „Fr. General-Anz." zufolge wurden in der gestrigen Vorstandssitzung des Kolonial-Vereins 20 000 Mk. für die Togo-Expedition bewilligt.

Frankfurt, 18. Mai. Der Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten die Vereinigung Bockenheims mit Frankfurt und legt denselben einen bezüglichen Vertragsentwurf vor.

Wiesbaden, 17. Mai. Der König von Dänemark ist heute Abend zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch hier eingetroffen.

* In **Mainz** sind laut Köln. Ztg. 2 Franzosen, von denen der eine, in Radfahreranzug, angeblich Ingenieur, der andere Geniekorporal ist, und die mit einem Amateurapparat die Festungswerke von Castel und Gustavsburg aufgenommen hatten, von einer Patrouille verhaftet und nach dem militärischen Verhör dem Staatsawalt überliefert worden.

München, 18. Mai. Bei der heutigen Beratung des Etats der Ausgaben für Reichszwecke in der Kammer der Abgeordneten beklagen Ratzinger, Orterer, Daller lebhaft das Anwachsen der Matrikularbeiträge, und fordert die bayrische Regierung zu einer energischen Haltung gegenüber den Forderungen des Militarismus auf. Prof. Günther tritt den Angriffen der Zentrumsabgeordneten auf das Reich und dessen Gründung entgegen. Der Finanzminister beklagt ebenfalls das Anwachsen des Ausgabeetats für Reichszwecke, jedoch dürfen uns die Opfer für unsere Ehre und Sicherheit nicht zu hoch erscheinen, dieselben sind auch nicht zu hoch. Die Finanzminister seien nicht allmächtig, sondern müßten sich vor dem Urteile anderer zunächst zuständiger Faktoren beugen. Die bayrische Regierung werde alles thun, um die nötige Sparsamkeit zu sichern und unnötige Lasten vom bayrischen Volke fernzuhalten, werde aber auch nicht unterlassen, beizutragen, daß, falls erforderlich, Ehre und Sicherheit des weiteren und engeren Vaterlandes gefördert und gestützt werde. Schließlich wird der Etat für Reichszwecke gemäß den Anträgen des Ausschusses genehmigt. Schw. M.

* Die **Bayrische 2. Kammer** genehmigte mit 96 gegen 24 Stimmen 4 Mill. Mark für die Mainregulierung von Aschaffenburg bis Kitzingen und 2 777 000 Mark für die Kettenschleppschiffahrt auf dieser Strecke.

Italien.

* **Crispi** hat Glück. Nachdem die Deputiertenkammer tagelang an dem Militärbudget herumgemäkelt hatte, strich sie im ganzen 160 000 Mk. Dann wurde der Titel einstimmig angenommen.

Belgien.

* Der von der Lütticher Polizei verhaftete Anarchist Müller legte bereits ein umfassendes Geständnis bezüglich der Anschläge in der Kirche Saint Jacques und in der rue de la paix ab und nannte seine Mitschuldigen, nach denen die Polizei eifrigst fahndet. Der belgischen Sicherheitsbehörde ist mit dieser Verhaftung ein wichtiger Fang gelungen.

Frankreich.

* Der Abg. Deloncle hat in der französischen Kammer ein Gesetz zur **Herabsetzung der Dienstzeit** auf zwei Jahre vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wird in einigen Tagen dem Kammerausschusse mitgeteilt werden und man glaubt, daß dieser den Antrag mit Mehrheit annehmen wird. Dieses Gesetz würde im Staatshaushalte eine Ersparnis von 25 Mill. Frank herbeiführen, ohne eine zu große Verminderung der Effektivstärke zu bewirken.

Balkanstaaten.

Belgrad, 17. Mai. Die Polizei entdeckte aufrührerische Aufrufe des radikalen Parteiausschusses und glaubt einer weitverbreiteten antidynastischen Verschwörung auf der Spur zu sein. Infolge dessen fanden bei den Radikalen Haussuchungen und Verhaftungen statt.

Mittelamerika.

Mexiko, 7. Mai. Die bisher unbesiegten Yaqui-Indianer im nordwestlichen Mexiko haben einen neuen Sieg über die mexikanischen Truppen davongetragen. 500 der letzteren unter dem Befehl von Louis E. Torres verfolgten die kriegerischen Rothäute bis in die unwegsamen Einöden der Sierra del Bacalele. Am fünften Tage der Verfolgung führte die Spur in eine lange, von 2000 Fuß hohen Felswänden gebildete enge Schlucht, worin die Truppen vorsichtig eindrangen. Kein Feind zeigte sich, überall herrschte die Stille des Todes; da plötzlich, als die Soldaten die Mitte der Schlucht erreicht hatten, erscholl von den Höhen der gellende Kriegsschrei der Yaquis, und zugleich donnerten ungeheure Felsblöcke aus der Höhe auf die entsetzten Reiter hernieder, die getroffenen Menschen und Rosse in eine unförmliche Masse zerschmetternd. Da und dort tauchten aus dem Gestrüpp schauerlich bemalte Wilde hervor und sandten zwischen die in wilder Flucht dem Eingang der Schlucht Zustürmenden ganze Salven von Gewehrkugeln, die noch manchen der Fliehenden niederstreckten. Erst im offenen Flachlande gelang es den Offizieren, ihre Truppen zu sammeln, aber es zeigte sich, daß über 200 derselben sowie zahlreiche Pferde tot oder verwundet in der Schlucht geblieben waren. Die Verwundeten wird zweifellos ein noch schauerliches Geschick betroffen haben, an wilder Grausamkeit sollen die Yaquis den berüchtigten Apachen nicht nachstehen.

Verschiedenes.

* **Die Beleuchtung des Nord-Ostsee-Kanals**, die fast durchweg mit elektrischem Licht erfolgen soll, wird nach den veröffentlichten Plänen umfangreich werden. Längs der beiden Ufer sollen in Entfernungen von je 250 Meter 25 Normalkerzen starke Glühlampen auf vier Meter hohen Pfosten angebracht werden. Die Zahl dieser beträgt ungefähr 1000. Die Schleusenanlagen werden durch je 12 Bogenlampen erhellt, die Einfahrten durch farbige weit wirkende Lichter bezeichnet. Nur an Stellen, wo der Kanal durch Seen führt, sind Oelgasbojen vorgesehen. Die Anlage soll aus den besten deutschen Stoffen hergestellt und am 1. April 1895 in Betrieb gesetzt werden. Die elektrischen Maschinen finden in Holtenau und Brunsbüttel Aufstellung und erhalten Dampf aus den Dampfkesseln, die zum Betriebe der Motoren angelegt sind.

* **Die Ansprache**, die Fürst Bismarck beim neulichen Besuche der Zöglinge des Lüneburger Schullehrer-Seminars in Friedrichsruh an diese gehalten hat, lautet nach einem den Hamburger Nachr. zugegangenen Berichte: Meine Herren! Ich danke Ihnen und wünsche, daß Gottes Segen Sie auf Ihrer vor dem eigenen Gewissen schweren Bahn leiten und führen möge. Sie treten als Lehrer einer großen Anzahl unserer heranwachsenden Generation gegenüber, zunächst in obrigkeitlichen Verhältnissen. Sie repräsentieren den Schülern gegenüber nicht nur das Unterrichtsministerium, Ihr spezielles Ressort, sondern auch zugleich die Regierung selbst, da Ihnen die Schulzucht zufällt. Sie repräsentieren in der Schule das Justizministerium. Sie haben eine gewisse Rechtspflege. Vergessen Sie dabei nicht, daß selbst das königliche Recht der Begnadigung auf Sie im Schulzimmer übergeht und lassen Sie diesem immer eine starke Vertretung gegenüber dem Bedürfnisse der Gerechtigkeit, und demjenigen, Strafe zu üben. Es ist im Verkehr mit Kindern in dieser Beziehung leichter, als es später mit erwachsenen Kindern zu sein pflegt. Vergessen Sie nie, daß im Kinde eine scharfe Beobachtungsgabe liegt, die sich allerdings nicht öffentlich dem Lehrer gegenüber ausspricht, aber dann, wenn sie allein unter sich sind oder in Gesellschaft anderer. Wenn man da zuhört, so ist man oft erstaunt über den natürlichen Einblick in die menschliche Natur, den die Kinder in der Beurteilung ihrer Eltern und Lehrer entwickeln. Ich will damit nur sagen: Kommen Sie Ihren Zöglingen nicht mit dem vorherrschenden Gefühle der amtlichen Stellung und Würde, sondern mit dem vorherrschenden Gefühle der Liebe zu den Unmündigen entgegen. Ich bin gewiß, daß Sie damit Erwiderung finden werden bei den meisten Kindern, und daß Sie sich dadurch Ihr Geschäft wesentlich erleichtern werden, wenn Sie in den Kindern dieses Gefühl erwecken, daß die Liebe, und ich will sagen: die Achtung, eine gegenseitige ist zwischen Eltern, Lehrern und Schülern. Im Kind steckt doch ein Mensch, ein Gottesgeschöpf, das seinerseits Anspruch auf Achtung wegen seiner Schwachheit und Hilflosigkeit hat und auch im Herzen in freundlichem Sinne behandelt werden sollte; ich möchte sagen, wie der Mann gegenüber der Frau rücksichtsvoller, höflicher ist, gerade weil er der Stärkere ist. Dieses Verhältnis der Ueberlegenheit ist zwischen Lehrer und Kind noch in viel größerem Maße vorhanden. Aber gerade in dieser Ueberlegenheit liegt auch für ein edel denkendes Herz das Interesse für den Schützling, der ihm anvertraut ist. Also möchte ich ihnen nur ans Herz legen: „Fahren Sie säuberlich mit dem Knaben Absalom" und seien Sie freundlich und wohlwollend. Für Eltern ist dies kein Verdienst, denn bei ihnen ist es Liebe für das eigene Fleisch und Blut, auch ein Ausfluß des Egoismus. Für den Lehrer aber erfordert es einen gewissen Kampf mit dem Selbstgefühl über das, was er kann und weiß und geleistet hat, um in die amtliche Stellung, die er bekleidet, zu kommen — eine Ueberwindung dieses Selbstgefühls, um in dem kindlichen Elemente eine Pflanze zu erkennen, die besser gedeiht, wenn sie sanft behandelt wird. Also das Gebot der Liebe möge Sie leiten bei Ihrem Berufe!

* **Von einem Schlummerwinkel im preußischen Abgeordnetenhause** plaudert die „Köln. Volksztg." Folgendes aus: Ein nicht mehr ganz schlanker Abgeordneter hat sich in die hinterste Ecke des Saales zurückgezogen, um ein kleines Schläfchen zu machen. Von oben allein kann man ihn bemerken. Aber die Journalisten sind ja verschwiegen. Es ist auch keine Unthat, denn jene Ecke hat das Vorrecht, „allenfallsige" Schlafbedürftige gastlich aufzunehmen. Sie liegt hinter den Bänken der Nationalliberalen, und ihre Plätze zeichnen sich dadurch aus, daß sie keine Pulte vor sich haben; man kann also die Beine recht bequem ausstrecken. In früheren Jahren war der Abgeordnete Löwe ein ziemlich häufiger Besuch dieses stillen Winkels; da hieß er die „Löwenhöhle." Später bemerkte man zuweilen den Abgeordneten Fuchs dort, die Arena musternd, da bekam er den Namen „Fuchsbau." In jüngster Zeit soll der Abgeordnete Fisch der eifrigste Besucher gewesen sein; nun heißt er der „Fischkasten,"

* In **Gumbinnen** ermordeten am 17. Mai zehn Räuber im Grenzdorfe Pillwischken die sechs Personen zählende Familie eines Händlers und im Nachbardorfe eine wohlhabende Bauernfamlie.

* **Ein schauervolles Jubiläum.** Der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hat vor Kurzem die hundertste Hinrichtung vollzogen, und zwar gelegentlich einer Doppel-Exekution in Gleiwitz, Oberschlesien. Die Delinquenten waren die Arbeiter Gebrüder Johann und Severin Kozialek aus Dombrowka, Kreis Tost-Gleiwitz, welche wegen Ermordung des Hilfsjägers Klinge vom Schwurgericht in Gleiwitz zum Tode verurteilt worden waren. Hiemit ist, wie gesagt, das Hundert der Enthauptungen erreicht, die Reindel bewirkt hat; vierzehn davon hat er mittels der Guillotine in der Rheinprovinz und in der Provinz Hannover vollzogen. Seine Scharfrichter-Laufbahn begann er, achtzehn Jahre alt, im Sommer 1842.

* **Aus Saragossa** (Spanien) wird berichtet, daß ein Rudel Wölfe die am Berge Castellar weidenden Herden überfallen und mehr als hundert Schafe zerrissen hat. Die Hirten, die keine Waffen bei sich hatten, mußten flüchten.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Mundelsheim, 16. Mai. Der Holzmarkt am Pfingstsamstag war gut befahren. Trotz des Regenwetters, welches den Besuch des Marktes etwas abschwächte, konnte alles zu guten Preisen abgesetzt werden. Weinbergpfähle kosteten 3 Mk. bis 3 Mk. 25 Pfg. das Hundert.

— Im **Käsberg** blüht seit gestern ein Stock Trollinger. Unsere Weinberge berechtigen, nachdem die Frostgefahr glücklich überstanden zu sein scheint, zu den schönsten Hoffnungen; mögen sie in Erfüllung gehen!

* Die **Haller Hochebene** ist gegenwärtig von einer Unmasse von Maikäfern heimgesucht, wie wir in vielen Jahren nicht gesehen haben. Die Obstblüte neigt sich allmählich ihrem Ende zu, die Zwetschgen haben sich meist verloren, Birnen und Aepfel versprechen reichen Ertrag. An einzelnen Obstbäumen hat aber ein Insekt Schaden angerichtet, die Blüten sterben an solchen Bäumen gänzlich ab.

Fruchtpreise.

Backnang, den 15. Mai 1894.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	5 M. 50 Pf.	5 M. 35 Pf.	5 M. 10 Pf.
Haber	7 M. 20 Pf.	6 M. 89 Pf.	6 M. 60 Pf.
Heu	3 M. 50 Pf.	— M. — Pf.	
Stroh	2 M. — Pf.	2 M. 50 Pf.	

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

(mit Filialien)

am Trinitatisfest den 20. Mai.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvikar Stoll.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Stoll.

Gestorben:

den 18. d. Mts.: Gustav Schweizer, Metzger, 52 Jahre alt. Beerdigung am Sonntag den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Carl Kienzle, Postsekretär. R. Widmer, Kaufmann. — Nane Marius, Gaildorf. Autenrieth, Landgerichtsrats Gattin, Eßlingen. K. Biesinger, Schneidermeister, Rottenburg. Thekla Autenrieth, geb. Kantz, Abstatt.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 20. Mai.
(Nachdruck verboten.)

Die zahlreichen gewitterigen Lufteinsenkungen in Südfrankreich, Italien, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn haben sich zu einer zusammenhängenden Depression von ca. 758 mm vereinigt. Infolge dessen werden nordwestliche Winde etwas Abkühlung bringen und am Sonntag, sowie Montag vereinzelte Niederschläge im Gefolge haben.

Hiezu Jugendfreund Nr. 21.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. In der Angelegenheit des Ausstandes der Berliner Brauereibötticher wurden gestern abend in verschiedenen Stadtteilen 9 von etwa 25 000 Personen besuchte Versammlungen einberufen, worin die Maßnahmen der Berliner Brauereien und die Aussperrung der organisierten Brauereiarbeiter von den sozialdemokratischen Rednern besprochen wurden. In der Versammlung, worin Bebel sprach, wurde eine Resolution angenommen, wornach der Boykott solang aufrecht erhalten werden soll, bis die Brauereien die entlassenen Arbeiter bedingungslos wieder aufgenommen haben. Gegenwärtig streiken 708 Brauereiarbeiter. — Eine von 25 000 Personen besuchte Versammlung erklärte heute nur auf der 1896 zu veranstaltenden Gewerbeausstellung auszustellen, wenn Treptow gewählt würde. 1 500 bindende Erklärungen wurden sofort abgegeben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 76 — Montag den 21. Mai 1894. — 63. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 70** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Juni

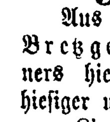
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund"
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang
die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Heiningen.

Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlasse des † Philipp Bretzger, gew. Glasers und Amtsdieners hier, kommt die vorhandene, auf hiesiger und Waldremser Markung gelegene Liegenschaft, bestehend in:



1 a 23 qm Wohngebäude und Hofraum,
17 a 08 qm Acker,
7 a 49 qm Wiese;

Markung Waldrems:
16 a 03 qm Acker,
2 a 45 qm Baumwiese,
Gesamtanschlag 1823 M.

am **Freitag den 25. d. M.**,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathaus zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Ferner kommt am gleichen Tage von **nachmittags 2 Uhr an**, in der Bretzger'schen Wohnung an Fahrnis zum Verkauf:

1 silberne Taschenuhr, etwas Mannskleider, Faß u. Bandgeschirr, etwas Feld- und Handgeschirr, 1 kleiner Kuhwagen, 4 Stück Hühner, ca. 4 Ztr. Roggenstroh, etwas Brennholz, 11 Stück forchene Dielen, 26 Tafel Fensterglas, sowie der gesamte Glaserhandwerkszeug.

Liebhaber sind eingeladen.
Den 21. Mai 1894.

Waisengericht.
Vorstand: Bäuerle.

Inmitten der Stadt ist eine

Scheuer

mit gut eingerichteter Stallung und 12 Rth. Hofraum, mit gutem gewölbtem Keller zu verkaufen oder zu verpachten.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehend aufgeführten Bauarbeiten bei Veränderung meines Wohnhauses in der Marktstraße, und zwar: **Maurer-, Gipser-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Austricharbeiten** werden im Accord vergeben; der Kostenvoranschlag mit Bedingungen kann bei mir eingesehen werden und sind Offerte auf diese Arbeiten bis längstens kommenden
Mittwoch den 23. ds., abends bei mir einzureichen.

W. Volz.

Backnang.

Den Heu- & Oehmd-Gras-Ertrag

von 1 Morgen Baumgarten verpachtet
Stadtschultheiß Gock.

Schlachthausdung-Verkauf.

Derselbe wird zur sofortigen Abfuhr verkauft, kann auch auf 1 oder mehrere Monate erworben werden.

Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

C. Sorg.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 24. Mai** stattfindenden

Hochzeit

laden wir alle Freunde und Bekannte zu Metzger **Wohlfarth** hier freundlich ein.

Der Bräutigam:
Gottlob Heller von Steinbach.
Die Braut:
Karoline Beck von Steinbach.

Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabriziert von **A. Thurmayr, Stuttgart**, weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** u. **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 Pf., u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 u. 50 Pf.
Zu haben in **Backnang** bei
Alb. Roser, obere Apotheke,
Emil Reutter. (M.)
Apoth. Kaminsky, Sulzbach a. M.
Apoth. C. Zügel, Murrhardt.

Einen

Braun-Wallachen,

sehr gutes Zugpferd, setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Häuser.

Ungeheuerhof.

3 trächtige

Kalbinnen

(1 hochträchtig) sind zu verkaufen von
W. Metzger.

Großaspach.

Eine schöne hochträchtige

Kalbin,

Gelbscheck, schweren Schlags, hat zu verkaufen
J. Ulmer.

Einen bereits noch neuen

Sofa

hat zu verkaufen, wer? sagt die Expedition d. Bl.

Backnang.

Fahrnis-Auktion.

Am
Mittwoch den 23. d. M., von morgens 8 Uhr an,
wird im Hause des † Schuhwarenfabrikanten **Robert Stelzer** hier zum Verkauf gebracht:

Sämtlicher Handwerkszeug, Zuschneidbretter, Böcke samt Tafeln, Stanzmaschine samt Formen, Oesen- u. Hackenmaschine, 1 Brückenwage, 1 Tischwage, 1 größerer doppelter Schreibpult samt Hocker, 1 Stehschreibpult, Copierpresse, verschiedene Brieffächer und Regale, 5 Musterkoffer und einige Marktkisten, Lampen, Schreinwerk, Körbe, Züber, ca. 60 Flaschen und 60 Wasserkrüge, Badestuhl mit Ofen, 3 Betten samt Bettladen, worunter ein zweischläfriges, Bettgewand, 1 Jagdflinte, 1 Scheibenbüchse, 2 Zimmerbüchsen, 1 sechsl. Revolver, Schubkarren, Bahnschlitten und sonstiger Hausrat.

Die **Comptoir-Einrichtung & Jagdutensilien** kommen von nachmittags 2 Uhr an zur Versteigerung.

Unterweißach.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ergebenst an, daß ich ein

Schuhwaren-Lager

hier errichtet habe und alle Sorten **Schuhwaren** in bester Ware für **Herren, Frauen und Kinder** zu billigsten Preisen stets am Lager halte.
Freundlichem Besuch entgegensehend achtungsvollst

Eugen Schlehner.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich unserer Trauer um unsere liebe Mutter sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Friedrich und Luise Föll.

Sulzbach den 19. Mai 1894.

Backnang.

Für die

Uracher Natur-Bleiche

nimmt Tücher u. s. w. zum Bleichen entgegen
Kaufmann **Krauß** am Markt.

Neue

Häringe

frisch eingetroffen, pr. Stück 6 Pf. bei
G. Gebhardt.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in ROTTERDAM,
die Generalagenten
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten
F. A. Winter, Backnang,
C. Weismann "
G. Kachel, Murrhardt.

Unser

Lieblingsblatt

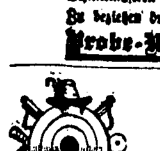
ist die

Deutsche Moden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in geläutertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Frauenherz. Nach ihren **erprobten Schnitten** arbeitet sich's fast von selbst. Leicht ausführbare, dankbare **Handarbeiten** füllen die Seiten. Wissenswerthes für Küche, Haushalt und Garten, interessante Preisausschreiben und ein für das deutsche Gemüth mit feinem Takt geschriebener **Lesetheil** erhöht noch besonders ihren Werth. Dabei ist die

Deutsche Moden-Zeitung
die **praktischste der Welt.**

Preis vierteljährlich: mit Modebildern und Schnittmustern **100 Pf.**, ohne diese **75 Pf.**
Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst.
Probe-Nrn. gratis durch Aug. Polich, Leipzig.



Mittwoch

Waldhorn.